

Archived at <http://orgprints.org/00002921/>

ökolandbau.de
Das Informationsportal

 Seite drucken

 Fenster schließen

DOK-Spezialisten im Gespräch



Auch für Praktiker brachte der DOK-Versuch interessante Erkenntnisse: Rainer Sax, biologisch-dynamischer Landwirt (links) und Ruedi Frey, organisch-biologischer Landwirt (rechts). (Bild: FiBL)

Was waren für Sie als Landwirte die interessantesten Erkenntnisse, die der DOK-Versuch gebracht hat?

Ruedi Frey: Der Versuch hat uns die wissenschaftliche Bestätigung gebracht, dass die Methoden des Bio-Landbaus Hand und Fuß haben. Für mich ist dies eine große Genugtuung. Der Austausch mit den Forscherinnen und Forschern bringt mir sehr viel und es freut mich, dass meine Vorschläge und Erfahrungen so offen aufgenommen werden.

Rainer Sax: Der DOK-Versuch hat uns Bio-Bauern das Selbstvertrauen gegeben, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Mich als bio-dynamischer Landwirt hat schon immer fasziniert, was neben der sichtbaren Produktion über dem Boden unsichtbar im Boden abläuft. In diesem Sinne sind die wissenschaftlichen Arbeiten zu den Bodenprozessen für mich am interessantesten.



Die Forscher schätzen die Zusammenarbeit mit den Bauern: Paul Mäder, FiBL (Mitte links) und David Dubois, FAL (Mitte rechts).

Und was war für Sie als Forscher das Herausragende am DOK-

Versuch?

David Dubois: Aus Forschersicht ist die Anerkennung der Systemforschung auf wissenschaftlicher Basis durch die Veröffentlichung im Science sicher ein Highlight. Darüber hinaus ist der DOK-Versuch für mich ein Vorbild für den Austausch zwischen Praktikern und Wissenschaftlern, zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung. Auch wenn wir oft nur beschreiben und vergleichen können, ist diese Art von Forschung eine gute Ergänzung zur hoch spezialisierten Forschung, die vor allem in die Tiefe geht.

Paul Mäder: Für mich war eines der wichtigsten Ergebnisse, dass zwischen der oberirdischen Energieeffizienz in der Produktion und der unterirdischen Effizienz der Mikroorganismen ein Zusammenhang besteht. Bisher war die Frage nach dem Nutzen einer hohen Artenvielfalt noch nicht beantwortet. Im DOK konnten wir zeigen, dass artenreiche Populationen von Mikroorganismen eine bessere Energieeffizienz aufweisen.



Das Durchhaltevermögen der Beteiligten am DOK-Versuch hat sich gelohnt - darin sind sich alle einig: Von links nach rechts - Rainer Sax, Paul Mäder, David Dubois und Ruedi Frey.

Machen Langzeitversuche Sinn? Kritiker sagen, sie seien relativ aufwändig, wenig innovativ, unflexibel und der Wissenszuwachs werde mit der Zeit immer geringer.

Ruedi Frey: In der Landwirtschaft sind doch ein paar Fruchtfolgen überhaupt nicht lang. In der Natur dauern die Dinge einfach etwas länger als in anderen Bereichen.

David Dubois: Langzeitversuche sind für das Thema Nachhaltigkeit ein Muss. Auch wenn man sich mit der Bodenfruchtbarkeit beschäftigen will, sind genügend Versuchsjahre nötig. Im Laufe der Jahre haben sich die Bedürfnisse geändert. Wir haben immer wieder Anpassungen gemacht und aktuelle Fragen wie zum Beispiel Energiebilanzen oder Biodiversität aufgenommen.

Paul Mäder: Wenn der Versuch beispielsweise nach sieben Jahren bereits abgeschlossen worden wäre, hätten wir völlig andere Ergebnisse erhalten.

Rainer Sax: Entscheidend für die Zukunft des Versuches ist, wie flexibel er bleibt. Wir müssen ja nicht mehr beweisen, dass Bio-Landbau funktioniert. Die Krankheiten und damit die Erträge haben wir - mit Ausnahme der Kartoffeln vielleicht - im Griff. Für mich steht deshalb nicht mehr so sehr der Systemvergleich im Vordergrund; vielmehr sollte jedes System optimiert werden.

[>> zurück zur Übersicht](#)

© | BLE 2003 Alle Rechte vorbehalten